Halle. Donnerstag 2. Beilage zu Nr. 76 der Saale-Zeitung. 31. März 1881.

Telegraphiſche Nachrichten.

Dresden, 29. März. Amtlicher Meldung zufolge iſt der Prinz Albert, der Sohn des Prinzen Georg, nicht unbedenklich erkrankt.

London, 30. März. Das „Reuter'ſche Bureau“ meldet aus Konſtantinopel: In den hieſigen Botſchaften wird verſichert, daß ſich die Botſchafter über die Annahme der von der Pforte vorgeſchlagenen Grenzlinie geeinigt hätten.

Paris, 29. März. Nach weiterer Meldung der „Agence Havas“ aus Konſtantinopel gehört zu den Bedingungen, über welche man ſich bezüglich der griechiſch-türkiſchen Frage verſtändigt hat, auch die Abtretung von Punta gegenüber Preveſa.

Petersburg, 30. März. Der „Agence Ruſſe“ zufolge iſt ein vollſtändiges Einvernehmen der Botſchafter in Konſtantinopel erfolgt, es erübrige noch deſſen Annahme durch beide ſtreitenden Theile, Alles berechtige aber zu dem Glauben, daß dieſes Ergebniß werde erreicht werden.

Petersburg, 29. März. Ein kaiſerliches Ukas vom 28. d. hebt das Miniſterium der Poſten und Telegraphen auf und weiſt Poſten und Telegraphen, ſowie das Departement der fremden Kulte wieder dem Miniſterium des Innern zu. Der ſeitherige Miniſter für Poſten und Telegraphen, Makow, wurde zum Mitglied des Reichsraths ernannt. — Der Prinz Arnulf von Bayern, Prinz Alexander von Heſſen, der Großherzog von Sachſen-Weimar, Prinz Heinrich Battenberg, der Landgraf von Heſſen-Kaſſel mit ſeinem Sohne und der Fürſt von Bulgarien ſind heute Nachmittag von hier wieder abgereiſt. Die Großfürſten Wladimir, Alexis, Nicolaus, Konſtantin und Michael begleiteten die Herrſchaften zum Bahnhofe.

Paris, 29. März. Der Senat berieth den Geſetzentwurf, betreffend die Abſchaffung der Obedienzbriefe, welche die Unterrichtserlaubnißſcheine für congreganiſtiſche Lehrer erſetzen. Chesnelong bekämpfte in längerer Rede den Geſetzentwurf. Parieu verlangte, die Regierung über die bevorſtehende Münzconferenz zu befragen und brachte darauf ſeine Anfrage in Form einer Interpellation ein. Die Berathung derſelben wurde auf den 7. April feſtgeſetzt. — Die Zolltarifcommiſſion der Deputirtenkammer verwarf die vom Senat beſchloſſene Erhöhung der Zölle auf Weine, Biere und Alkohol. — Wie verſchiedene Blätter melden, wäre der bisherige Generalconſul in Beyruth, Sienkievitſch, an Stelle des Barons Ring zum Generalconſul in Egypten ernannt worden. In parlamentariſchen Kreiſen verlautet, Leon Renault beabſichtige, den Miniſter des Auswärtigen, Barthelemy St.-Hilaire, über die Zurdispoſitionsſtellung des Barons Ring zu interpelliren. Der „Telegraphe“ meint, die Maßregel ſei hervorgerufen worden durch incorrectes Verfahren des Barons Ring bei den letzten Unruhen in Kairo. — In der Sitzung des Municipalraths wurde das Decret verleſen, welches das jüngſt gegen den Polizeipräfecten beſchloſſene Tadelsvotum des Municipalraths für null und nichtig erklärt. Der Municipalrath nahm einſtimmig eine Tagesordnung an, in welcher dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß die Beziehungen zwiſchen dem Municipalrathe und dem Polizeipräfecten ſo ſchwierige geworden ſeien, daß ſie einer guten Verwaltung der Stadt Paris ſchaden könnten. Gleichzeitig ſoll die Regierung darauf aufmerkſam gemacht werden, daß es unmöglich ſei, einen derartigen mißlichen Zuſtand noch länger andauern zu laſſen.

Rom, 29. März. Bei dem geſtern im Quirinal ſtattgehabten Concerte wurde der rumäniſche Geſandte Cretzulesou anläßlich der Proclamirung Rumäniens zum Königreich von den Miniſtern, dem diplomatiſchen Corps und anderen hervorragenden Perſönlichkeiten auf das wärmſte beglückwünſcht.

London, 29. März. [Oberhaus.] Der Lordpräſident des geheimen Raths Spencer erwiderte auf eine Anfrage, der Staatsſecretär des Auswärtigen, Lord Granville, habe die auswärtigen Regierungen erſucht, die Abſendung von krankem Vieh nach England zu verhindern.

Bukareſt, 29. März. Der „Romanul“ weiſt die Behauptung zurück, daß eine Großmacht ihren Einfluß auf die Proclamirung des Königthums geltend gemacht habe und verſichert, daß der nationale Act keinen andern Grund und Zweck habe, als die Stabilität, die Ordnung und das Gedeihen der rumäniſchen Nation. — Bei dem Empfange der ihre Huldigung darbringenden Officiere der Armee ſprach der König den Wunſch aus, daß lange Friedensjahre die Entwickelung Rumäniens geſtatten mögen. Die belgiſche Regierung hat bereits das Königreich Rumänien anerkannt. In dem jüdiſchen Tempel fanden ebenfalls ein Feſtgottesdienſt zur Feier der Proclamirung des Königthums und Gebete für das Wohlergehen des Königs und der Königin ſtatt.

New-York, 29. März. Der Werth der aus den Vereinigten Staaten im Monat Februar d. J. exportirten Waaren überſtieg denjenigen der importirten Waaren um 20 Millionen Dollars. Der Export an Gold und Silber überſtieg im Monat Februar den Import um 465,000 Dollars.

Deutſches Reich.

Die parlamentariſche Soirée bei dem Reichskanzler am Dienstag Abend war zahlreich beſucht. Etwa 250 Perſonen waren geladen. Charakteriſtiſch war vor Allem die Betheiligung des Centrums, das durch die Abgeordneten von Franckenſtein, Vicepräſident des Reichstags, Windthorſt und die beiden Reichenſperger vertreten war. Fürſt Bismarck zeichnete das Centrum auch in ſeinen Vertretern beſonders aus, mit Herrn von Frankenſtein hatte er ein länger andauerndes Geſpräch, der Abg. Reichenſperger-Crefeld war an dem bekannten runden Tiſch Derjenige, der in Rede und Gegenrede die Unterhaltung mit Fürſt Bismarck führte. Die Unterhaltung ging in Scherz und Ernſt ſo lange fort bis das Hereinkommen der Damen die Aufhebung des runden Tiſches zur Nothwendigkeit machte. Herr Reichenſperger brachte namentlich Angelegenheiten der Kunſt und des Bauweſens zur Sprache, unterließ aber nicht, auch für die armen Mönche und Nonnen, für die Klöſter ſein Wort einzulegen. Fürſt Bismarck ſtieß auf vollſtändiges Einvernehmen mit dem ſo gemüthlich auftretenden Führer des Centrums an, verfehlte aber nicht zuzufügen, der gemeinſame Wahlſpruch ſei: No surrender. Von den Fractionen des Reichstages waren nahezu alle vertreten. Von Abgeordneten nennen wir noch außer Herrn v. Goßler die Herren v. Bennigſen, Graf Arnim-Boitzenburg, Hänel, Meyer-Bückeburg, Dr. Friedenthal. Um 11¼ Uhr entfernten ſich die meiſten Herren und konnte das Damenſouper abgehalten werden. Auch Graf Herbert Bismarck, der einen ſtattlichen Bart aus Italien mitgebracht hat, war gegenwärtig. Die Nachricht, daß der Kronprinz glücklich wieder auf deutſchem Boden angelangt ſei, wurde mit Jubel begrüßt.

Die „Germania“ ſchreibt: „Wie man in Reichstagskreiſen erzählt, ſoll die Regierung Beweiſe in der Hand haben, daß die berliner Socialdemokraten enge Verbindungen mit den Nihiliſten unterhalten. Bislang iſt nach dem Ausgang verſchiedener Proceſſe ein ſolcher Beweis nicht gelungen, man darf daher geſpannt ſein auf die Enthüllungen, welche morgen bei Beſprechung der Denkſchrift über die Ausführung des Socialiſtengeſetzes ſeitens der Regierung in Ausſicht geſtellt werden.“

Auf Grund des Socialiſtengeſetzes erließ der königl. Polizeipräſident von Berlin am letzten Sonnabend achtzehn Ausweiſungsbefehle. Unter den Ausgewieſenen befinden ſich ſechs von den neunzehn Perſonen, welche unter Anſchuldigung des Hochverraths eine faſt viermonatliche Unterſuchungshaft verbüßt haben und in Folge ihrer Beſchwerde beim Reichsgericht am 22. d. M. auf freien Fuß geſetzt werden mußten.

* Unter Bezugnahme auf früher ergangene Verfügung, ſo wie auf die Miniſterialinſtruction vom 31. Oct. 1831 veranlaßt der Cultusminiſter in einem Erlaß vom 21. März d. J. die Oberpräſidenten, bei allen Anträgen auf Niederlegung oder Veränderung von Stadtmauern, Thoren, Thürmen u. ſ. w. die Frage nach dem Werth der betreffenden Bauwerke als Kunſt- oder hiſtoriſche Denkmäler an das Miniſterium zur Entſcheidung zu bringen, bevor von den Regierungen in reſſortmäßiger Weiſe über Angelegenheiten der fraglichen Art verfügt wird.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin infolge der in und bei Kopenhagen unter dem Rindvieh ausgebrochenen Lungenſeuche die Ein- und Durchführung von Rindvieh ſowie von rohen Theilen deſſelben aus dem Königreiche Dänemark bis auf Weiteres verboten wird.

Halle, den 30. März.

— Ueber den am vergangenen Sonntag im „Prinzen Carl“ abgehaltenen Delegirtentag des Bundes-Bezirkes XVIIa des deutſchen Kriegerbundes iſt Folgendes zu berichten. Vertreten waren im Ganzen 34 Vereine mit 45 Stimmen. Die Tagesordnung fand wie folgt ihre Erledigung: Bez. der Rechnungslegung ertheilte die Verſammlung, nachdem dies ſeitens des Vorſtandes bereits geſchehen, auf Grund des Berichtes des Kaſſen-Controleurs, Decharge. Aus dem längeren Vortrage des Vorſitzenden über das vergangene Geſchäftsjahr iſt hervorzuheben, daß der Bezirk jetzt eine Stärke von 48 Vereinen mit 3397 Mitgliedern hat. Dieſe Vereine zahlen an Bundesſteuer die Summe von 509 M. 84 Pf. Unterſtützungen ſind an 16 Vereine eine Geſammtſumme von 275 M. gewährt. An Beiträgen zur Wittwen-Unterſtützungskaſſe wurden von diverſen Vereinen 120 M. freiwillige Beiträge eingezahlt und 8 Wittwen eine Summe von 37 M. gewährt. Sammlungen freiwilliger Beiträge zu Gunſten der letzteren Kaſſe wurden ſeitens des Vorſitzenden anempfohlen. Bezüglich der Wahl eines Delegirten zum Abgeordnetentage in Heidelberg (Pfingſten) wurden aus der Verſammlung einige Vorſchläge gemacht, doch kam man nicht zur Abſtimmung. Da hier der Koſtenpunkt eine Rolle ſpielt, wurde die Frage laut, ob etwa ein Mitglied in der Verſammlung ſei, welches geneigt ſei, den Bezirk auf eigene Koſten an dieſem Tage zu vertreten. Auf Aufforderungen ſagte Kamerad Freyberg-Halle zu, die Vertretung zu übernehmen, falls man ihn dazu wähle. Die Wahl erfolgte ſomit durch Acclamation, und fiel auf Herrn Freyberg. Da die Koſten für die Vertretung in Heidelberg nunmehr geſpart werden, wurden als Bezirksſteuer von 3 Pf. pro Mitglied und Jahr feſtgeſetzt und genehmigt. Bezügl. des Bezirksfeſtes wurde der Vorſtand erſucht, dieſe Angelegenheit in die Hand zu nehmen und den Vereinen demnächſt mitzutheilen, ob und an welchem Tage ein Bezirksfeſt ſtattfinden ſolle. Statuten-Entwürfe lagen mehrere vor, welche an die gewählte Commiſſion zurückgegeben wurden. Bezüglich des Abgeordnetentages waren einige Anträge eingebracht, welche demnächſt Berückſichtigung finden ſollen. Wie der Anfang, ſo bildete auch der Schluß der Verſammlung ein Hoch auf den Kaiſer.

— Das Muſikcorps des kgl. ſächſ. Infanterieregimentes Nr. 107 unter Leitung des Herrn Muſikdirector Walther veranſtaltete am Dienstag Abend im „Neuen Theater“ abermals ein Concert, deſſen Programm den Freunden leichterer wie ernſterer Muſik in lobenswerther Weiſe gerecht wurde, denn neben Stücken wie „Der Traum der Sennerin“ von Labitzky, einem Walzer aus der neuen Operette von Strauß „Das Spitzentuch der Königin,“ der Pizzicato-Polka von Strauß und dem Walzer deſſelben Componiſten „O ſchöner Mai,“ deſſen packende Rythmen eine unwiderſtehliche Gewalt auf alle tanzluſtigen Seelen ausüben, kam auch das reizende Scherzando aus der 8. Beethoven-

---

Pariſer Briefe.

25. März.

Heute gehts munter hier auf den Straßen und Boulevards zu, denn es iſt Faſching, d. h. Mitfaſten, jener große Vergnügungstag oder Carneval der Pariſer Wäſcher und Wäſcherinnen, deren Corporation gewiß 35,000 Angehörige zählt.

Giebt es doch mehr als 150 lavoirs publics und circa 100 bateaux lavoirs, das ſind große, lange Schiffe zu demſelben Zweck, die auf der Seine an beiden Ufern entlang von Bercy bis Courbevoie liegen. Durchſchnittlich arbeiten in jedem dieſer Etabliſſements täglich gegen 70 bis 80 Wäſcherinnen, alsdann das nicht unbedeutende männliche Perſonal, die Feinwäſcherinnen und Büglerinnen, deren Zahl nicht gering, ſowie die ſämmtlichen Wäſcher der Umgegend von Boulogne, Puteaux und Courbevoie, wo faſt zwei Dritttheil der Bevölkerung jenem ſauberen Handwerke obliegen, dem ſich ſchließlich noch die Waſſerträger aus Corporationsgeiſt anſchließen.

Jedes lavoir und jedes bateau wählt nun für den großen Tag ſeinen König und dieſer dann wieder ſeine Königin, ſo daß es hier zur Mi-carême in Paris eine ſolche Menge gekrönter Häupter giebt, daß ſie allein ſchon durch ihre Ueberzahl das Königthum in Mißcredit bringen könnten. Glücklicherweiſe ſind's aber keine Tyrannen, ſondern ganz ungefährliche Majeſtäten, ja vielen unter ihnen hat man die fatale Krone aufgedrungen und ſie trotz ihrer Weigerung halb mit Gewalt auf den Thron transportirt; denn die Würde iſt geziemender Weiſe keineswegs mit Salair und erblicher Apanage, ſondern einfach mit Koſten verknüpft, weshalb man von vornherein auch immer nur wohlhabende Perſonen wählt.

Allerdings geht eine allgemeine Cotiſation von 5 bis 10 Frcs. per Kopf in jedem Etabliſſement voran; aber die dadurch erzielte Summe dient nur zur Deckung der Miethe für das Tanzlocal, für die Muſik und die Wagen. Tafel- und ſonſtige Extrakoſten ſind eben wie immer extra. Der König aber ſpielt hier huldvoll den Amphitryon und trägt huldvoll die Koſten. Die Königin dagegen theilt mit ihrem gekrönten Gemahl nur die Würde — und nicht die Bürde; ſie iſt dafür auch vornehm und ſtolz, wie eine wirkliche Prinzeſſin und läßt ſich jedesmal die Herren erſt vorſtellen, bevor ſie ihnen zur Quadrille die Hand reicht.

Außer dieſen Gekrönten mit ihren Mannen und mannhaften Schönen, machte ſich noch Se. Majeſtät: Le Roi des Gueux, — Beranger ſingt bekanntlich:

Les Gueux, les gueux, vive les gueux
Ce sont des gens heureux. —

mit ſeinem Lumpen-Hofſtaate, ſeinem greulich roſinanteartig berittenen Gefolge und einem dem entſprechenden Cortège von einigen 12 Wagen bemerkbar. Mehrere Chars de Divorce mit zweifelhaften Schönheiten ſowie zahlreiche Reclamewagen, beſondere für Old England, einem verhältnißmäßig beſcheidenen Geſchäft in allen möglichen engliſchen Artikeln, welches ſich hier augenblicklich mit gemein aufdringlicher Reclame geradezu unausſtehlich macht und von dem nicht zu begreifen, wie es nur die coloſſalen Koſten deckt, indem es Woche ein und aus täglich die Boulevards von Morgen bis Abend mit circa 40 roth angeſtrichenen, abſcheulich großen, länglich viereckigen Eiſenkaſten, ſo groß wie ein kleines Haus, aus dem oben ein rothröckiger, alter Engländer, in Jockey-Coſtum, vorn aber der Kopf eines Pferdes hervorlugt, auf dem nur die Firma „Old England“ zu leſen, befahren läßt. Man bedenke nur, was dieſe abſcheulich läſtige, wandelnde Reclame das Jahr über koſtet. Vierzig Pferde, vierzig feiſte Kutſcher, die den ganzen Tag mit ſchläfrigem Auf- und Abfahren des Reclamekaſtens verbringen und dies erlaubt ſich ein ganz unſcheinbares, kleines Geſchäft des Boulevard des Capucines. Wenn hundert Collegen des Mannes auf die gleiche Idee verfielen und eine ähnliche Anzahl Eiſenkaſten auf die Straße bringen, ſo iſts mit der Communication vorbei; man muß Paris niederreißen und die Boulevards müſſen auf die Breite des Kanals von Dover gebracht und keine Straße darf enger als 400 Schritt breit gebaut werden.

Doch genug von Mummenſchanz, Masken und Reclame, da ich jedoch ſoeben des Divorce Erwähnung that, ſo will ich hier ſchließlich noch ein ſeltſames Vorkommen mitttheilen, das keineswegs eine Dame de l'ancien régime, ſondern eine nach neuem Schnitt und deren Herrn Gemahl betrifft.

Mr. Edward S., ein amerikaniſcher Violiniſt, der in ſeiner Heimath großen Ruf genießt, war hierſelbſt vor einem Jahre in einem der erſten Salons aufgetreten. Sein ausgezeichnetes Spiel entzückte nicht nur alle Hörer, als auch vorzugsweiſe die ſchöne Tochter des Hauſes, demzufolge Mr. Edward daſelbſt ein gerngeſehener Gaſt wurde. Der arme Fremdling wähnte nicht anders, als eine glänzende Eroberung gemacht zu haben, und da Fräulein Marie, wie ſchon erwähnt, ſehr hübſch war, die zahlreichen Werber aber ſämmtlich abgewieſen hatte, ſo entſpann ſich unvermerkt ein zärtliches Verhältniß, das die Zuſtimmung der Mutter erhielt, die ihrer einzigen Tochter nichts abzuſchlagen vermochte. Wer war glücklicher als Mr. Edward, um ſo mehr, als ihm ſeine Zukünftige verſicherte, wie ſie ohne ſeine Muſik keinen Tag leben könne. Obgleich nun Kunſt und Talent an der Börſe außer Cours, ſo ließ ſich der Herr Papa, ein hieſiger Bankier, ſchließlich dennoch bewegen, den Amerikaner als Schwiegerſohn zu acceptiren.

Die Verlobung wurde gefeiert, der bald die wirkliche Vermählung folgte, und dies, wie Jedermann, vorzugsweiſe aber der Bräutigam, nicht anders glaubte, als pour le „bon motif.“ Doch aber, aber, aber ach ..... Braut und Bräutigam hatten im Beiſein von Zeugen wohl einige kühle Küſſe gewechſelt und glaubte letzterer, die Zurückhaltung der Vielgeliebten der ſtrengen Erziehung beimeſſen zu müſſen. Als jedoch die Hochzeit vorüber und der Herr Gemahl ins Gemach der Angebeteten eintrat, da ſollte er eines Beſſeren belehrt werden.

„Theurer Edward!“ flüſterte die junge Frau mit hinſchwindender Stimme, „theurer Edward, wo iſt Dein Inſtrument? — Deine Violine? Hole ſie ſchnell und ſpiele mir das ſiebente Concert von Beriot vor.“

Der Herr Gemahl, nicht wenig erſtaunt, thut, wie geheißen, und bringt die erwähnte Pièce mit gewohnter Virtuoſität zu Gehör.

Mit Entzücken lauſcht Madame; als jedoch der Künſtler-Gemahl geendet, die Geige eben bei Seite ſetzen will, da läßt ſich die Holde mit flötender Stimme vernehmen: „Danke, lieber Edward, danke! Jetzt bitte ich Dich, geh ſchnell fort, denn ſieh, wenn Du ſpielſt, biſt Du zum Entzücken und ich könnte Dir die ganze Nacht lauſchen, doch ſobald Du aufhörſt, biſt Du mir greulich und nicht zum Ausſtehen!“

Man denke nur, wie ſich das Geſicht des armen Gatten bei dieſer Auslaſſung, die bitterer Ernſt war, verlängerte. „Du ſcherzeſt wohl!“ ſtottert der Unglückliche.

„Behüte Gott! Ich ſcherze nie in ernſten Sachen!“ lautet die Erwiderung. „Sie ſcherzt nie!“ wiederholte Edward, indem er traurig ſeine Geige nahm, wußte er doch zu gut, wie die ſchöne Frau mit den ſchmachtenden Augen und dem unvergleichlichen Wuchſe, was ihren Kopf anbetrifft, eine närriſche Energie beſitzt und von Jugend auf von der Mama dreſſirt wurde, keinerlei Widerſpruch zu dulden. Mit geſenkten Ohren zieht er ſich daher wie Adam aus dem Paradieſe zurück, ſeine einſame Schlafſtätte ſuchend, indem er ſich noch der Hoffnung hingab, die Sache möge ſich als Laune erweiſen und ändern. Am nächſten Abend aber wiederholte ſich dieſelbe Scene und ſo die ganze Woche hindurch, nur daß Sonaten mit Concertos wechſeln. Madame hat nur Sinn für Muſik und darum hat ſie einen Künſtler gefreit.

Liebe? Qu'est-ce que c'est cela? fragt ſie kalt. Vergebens hat der Unglückliche ſich bemüht, das Herz ſeiner Grauſamen durch heiteres, leidenſchaftliches und verzweifeltes Spiel zu rühren. Da ihm als Sohn der neuen Welt Platonismus zuwider, und er mehr als „Muſikdoſe“ ſeiner Frau ſein möchte, ſo klagt er jetzt natürlich auf Scheidung. Schn.

ſinfonie, das Adagio ma non troppo aus dem G-moll-Quintett Mozarts, das duftige Scherzo aus Mendelsſohns Sommernachtstraummuſik — des Vaters ſo vieler Elfenmuſiken — ꝛc. Geſpielt wurde mit der uns nun ſchon längſt bekannten Verve und Präciſion, welche Walthers Capelle zu einer der beſten Militär muſikcapellen macht, die uns bekannt ſind. Der Saal des Neuen Theaters war wie immer gefüllt und daß reicher Beifall nicht ausblieb, ſtand zu erwarten.

— Nächſten Freitag wird der ſeit langer Zeit nicht aufgeführte Luſtſpielſchwank „Großſtädtiſch“ von H. v. Schweitzer zum Benefiz von Frl. Rionde gegeben werden. Der Herr Director Gumtau hat ſehr recht daran gethan, dieſer außerordentlich fleißigen Künſtlerin eigens noch ein Benefiz zu bewilligen. Denn von Anfang der Saiſon an ſind wir dieſer Dame jede Woche in mehr als einem Stücke begegnet; überall hat ſie durch ihren raſchen und gewiſſenhaften Fleiß ihre Aufgabe zu bewältigen und zum glücklichen Enſemble redlich das Ihrige beizutragen gewußt. Wir wollen nicht fürchten, daß der Frieb-Blumauer-Enthuſiasmus alles Theaterintereſſe und die „hohen Preiſe“ den Theateretat der ſtändigen Theaterfreunde vollſtändig abſorbirt haben, ſondern vielmehr hoffen, daß für das Benefiz einer ſo tüchtigen Künſtlerin, wie Frl. Rionde, und für ein ſo wirkungsvolles Luſtſpiel, wie „Großſtädtiſch“ unſere Stadt Theaterintereſſe und Theaterbegeiſterung noch genug beſitzen werde, um das Haus am Freitag zu beſetzen.

Aus den Gerichts-Verhandlungen.

(Strafkammer-Sitzung vom 26. März.)

(Schluß.)

Im Sommer v. J. wurde in Könnern ein neues Schulhaus gebaut. Der Unternehmer Schrader bemerkte während des Baues eine auffallende Abnahme verſchiedener Hölzer, und wurde dann auf Grund einiger Verdachtsſpuren Hausſuchung bei den Zimmerleuten Friedrich Weber und Louis Berger daſelbſt gehalten. Hierbei ſtellte ſich heraus, daß zu Webers neu erbautem Hauſe verſchiedene Diehlen, Bohlen und Rüſthölzer im Werthe von 75 M. verwendet waren, die Schrader nicht nur an den Holzarten, ſondern auch an Schriftbezeichnungen ſeines damaligen Poliers wieder erkannte. Außerdem aber fanden ſich bei Berger mehrere Bretter, die dem Schrader gehörten, im Werthe von 25 M., deren unrechtmäßigen Erwerb Berger unumwunden zugeſtand. Außer den erwähnten Hölzern aber fanden ſich bei Weber 2800 Stück Cigarren. 1200 in Kiſten, 1600 Stück loſe, verſchiedene Weine, Flaſchen mit Sauerbrunnen und Spirituoſen. Es wurde ermittelt, daß Weber Jahre lang Lagerarbeiter bei den Kaufleuten Gebr. Giepner in Könnern geweſen war, und behauptete derſelbe, er habe ſich die Cigarren allmählich geſpart, da er von den Commis und Lehrlingen öfters einzelne Cigarren für Handreichungen oder Mehrarbeiten geſchenkt erhalten habe. Da dieſe Ausrede unglaublich ſchien, da außerdem bei einem anderen Giepner'ſchen Arbeiter Namens Friedrich Meyer in Könnern ebenfalls einige 30 leere Wein- und Rumflaſchen gefunden waren, ſo wurden dieſer und die Commis Auguſt Gerode aus Könnern, Wilhelm Kirchner aus Alten Weddingen und der Lehrling Günther aus Könnern gleichfalls zur Verantwortung gezogen. Inzwiſchen ergab die Beweisaufnahme nichts Belaſtendes für das Giepner'ſche Geſchäfts-Perſonal, auch ließ ſich bei Meyer der unredliche Erwerb der Flaſchen nicht nachweiſen, und wurden dieſer ſowie die Commis und der Lehrling daher freigeſprochen, Berger kam mit Rückſicht auf ſein Geſtändniß mit einer Woche Gefängniß davon, wogegen Weber mit einem Jahre Gefängniß und zweijährigem Ehrverluſt beſtraft wurde.

Der Tuchmacher Johann Friedrich Chriſtian Haniſch von hier hatte eine Kaufgelder-Forderung an einen Sattler Reinknecht in Finſterwalde, welche jedoch vor 1882 nicht fällig war. Im vor. Jahre war er in Geldverlegenheit und ließ ſich von dem Schuldner 60 Thaler zahlen, wogegen er über 100 Thlr. quittirte. Anfangs Januar d. J. verlangte er den Reſt von 40 Thlr. und drohte brieflich mit Anzeige bei der Staatsanwaltſchaft. Wegen verſuchter Erpreſſung ſtrafte ihn das Gericht dafür mit 8 Tagen Gefängniß.

Der Dienſtknecht Franz Ruprecht aus Benndorf war vom hieſigen Schöffengerichte am 14. Febr. d. J. mit 6 Monaten Gefängniß beſtraft, weil er eines Nachts im Dec. v. J. den Knecht Kind aus Osmünde mittels eines Meſſers bei einem Ueberfall körperlich verletzt hatte. Inzwiſchen meldete ſich der Dienſtknecht Wilhelm Reiche aus Gottenz als Thäter und legte die Königl. Staatsanwaltſchaft daher Berufung ein. Bei Wiederholung der Beweisaufnahme ſtellte ſich indeß heraus, daß Reiche ſich wahrſcheinlich deshalb gemeldet hatte, weil Ruprecht die Schweſter des Reiche zu heirathen beabſichtigt, außerdem aber hatte ein Zeuge Rödiger bei dem fraglichen Vorfalle, einer Tanzbeluſtigung, in der Hand des Ruprecht ein Meſſer blitzen geſehen und deshalb die Uebrigen vor ihm gewarnt. Ein anderer Zeuge hatte ihn im Lichtſtrahl, der durch die Ritzen des Fenſterladens gefallen war, ungefähr um die Zeit der That, aber genau am Orte der That bemerkt, endlich war die Angabe des Reiche, er habe den Verletzten mit einem Stocke geſchlagen, den Angaben des Verletzten gegenüber, unglaubwürdig, und blieb es daher bei dem früheren Erkenntniſſe.

Die Dienſtmagd Marie Kühr aus Kumpin ſtand im vor. Jahre bei dem Gutsbeſitzer Hädicke aus Brachſtedt in Dienſt. Dieſem wurden kurz vor Weihnachten v. J. aus einem Wandſchranke ein Portemonnaie mit etwas Geld entwendet, welches nachher in einem Stalle in eine der Kühr gehörige Jacke gewickelt, ſich wieder fand. Da der Schrank mittels eines Schraubenſchlüſſels geöffnet war, wurde die Kühr mit 6 Monaten Gefängniß beſtraft.

Der Schulknabe Carl Paul von hier wurde wegen Hehlerei mit 2 Tagen Gefängniß, der Schulknabe Wilhelm Lotze wegen ſchweren Diebſtahls mit einer Woche Gefängniß geſtraft. Dieſer hatte den Lehrern Traxdorf und Karnagel 4 M. Geld und einige andere Sachen aus ſeinem Klaſſenpulte unter Anwendung eines falſchen Schlüſſels entwendet, und jener den Diebſtahl verheimlicht.

Außerdem wurden noch mehrere Berufungen verworfen.

Stadt-Theater.

Das zweite und letzte Gaſtſpiel der beiden ausgezeichneten Mitglieder des berliner Hoftheaters, welche bereits am Montag ungetheilten Beifall gefunden, hatte am Dienstag trotz der hohen Preiſe wieder das Haus ſo gefüllt, daß das Orcheſter zum Theil geräumt werden mußte; doch waren, wie am Tage zuvor, ſehr charakteriſtiſch die Galerien nur ſpärlich beſetzt, die man in einer wirklichen Großſtadt in einem ſolchen Falle ſich ſchwerlich würde haben entgehen laſſen. Auf den guten Plätzen bemerkte man entzückte Geſichter, die ſich ſonſt in unſerm „Stadt-Theater“ ſelten oder faſt nie ſehen laſſen, und zwar in ſo großer Zahl, daß viele brave Theaterbeſucher, welche den gewöhnlichen Vorſtellungen ihre Aufmerkſamkeit zuwenden, ſich in ihren verjährten Rechten verletzt glauben mochten. Nur darin war es beim Alten geblieben, daß fünf Minuten nach $^3/_4$7 Uhr z. B. die Parketbeſucher (nur wenige ſo ſpät wegen überhäufter Geſchäfte) zu erſcheinen begannen, zum größten Theil von den beiden tüchtigen und umſichtigen Billeteuren nicht nur über Sitzreihe, ſondern ſogar über rechts und links (was ſehr ſchwer zu unterſcheiden ſein muß) und auch über die vergeſſene Nummer unterrichtet ſein wollten, was im Durchſchnitt auf die Minute die Abfertigung von mindeſtens einem Dutzend Perſonen verlangte, und daß das Zukrachen des ſcheinbar unverbeſſerlichen Parketeingangs nicht allein Manches von dem eben begonnenen Stück verloren gehen ließ, ſondern mit ſeinem ſchneidenden Zuge trotz der angenehmen Temperatur Manchem zum Andenken einen ſteifen Hals mitgegeben haben wird.

Angenehm war aber trotzdem die Temperatur des ganzen Hauſes, wie es nicht anders ſein kann, wenn Frau Frieb-Blumauer und Herr Theodor Liedtcke ſpielen, und was ſie uns diesmal boten, umgab wieder Herrn Director Gumtau's einſichtsvolle Regie mit eingehender Fürſorge. Den Abend eröffnete das intereſſante kleine Drama „Mit der Feder!“ von Sigmund Schleſinger. Der begabte Dichter Randolph, welcher, wie ein Freiligrath, des unmittelbaren Wortes wenig mächtig, durch anonyme Zuſchriften die Annäherung an die junge Wittwe Emma Waltern ſucht und durch deren geiſtige Beweglichkeit in pikante Verlegenheiten gebracht wird, bis ſie in ihm den ſpeciell von ihr verehrten Dichter Randolph erkennt und den neuen Gatten findet, ward in ſeinem halb linkiſchen, aber innerlich reichen Weſen von Herrn Liedtcke mit gewohnter Virtuoſität geſpielt, aber (was wir bei einem ſo bedeutenden „Hofſchauſpieler“ nicht hoch genug anſchlagen können) ohne jegliches Hervordrängen des Virtuoſen: er blieb immer in dem Rahmen ſeiner eigentlichen Aufgabe. Neben ihm verdient ganz beſondere Anerkennung Frl. Roſſi, welche, wie wir vernehmen, in Folge ſpäter Entſcheidung erſt am Sonntag Nachmittag die für ſie neue Rolle der Emma übernommen und in 48 Stunden bis zu vollkommener, künſtleriſcher Sicherheit bewältigt hatte. Unſer verehrter Gaſt wird mit dem Publikum ſeine Freude gehabt haben an der Anmuth und Friſche, an der liebenswürdigen Geiſtesüberlegenheit und geſund empfindenden Natürlichkeit dieſer reizenden Wittwe, welche ſehr fein die Grenze zwiſchen einer gewiſſen Emancipirtheit und weiblicher Würde feſtzuhalten wußte. Ihr gehörte daher von Rechtswegen ein gutes Theil des reichen Beifalls. Der größere Umfang und das faſt überſtrömende Maß der mit Ernſt gemiſchten Komik führten aber dem folgenden Stück den Glanzerfolg des Abends zu: „Der Störenfried“ von Roderich Benedix. Selten hat dieſer Dichter ein gleich eindringlich wahres Stück Pſychologie des Familienlebens gegeben. Da iſt eine Schwiegermutter, arm an finanziellen Mitteln, aber reich an Eitelkeit und an daraus entſprechender Herrſchſucht, welche, aus der Reſidenz gekommen, in dem ſchön bürgerlichen Haushalte ihrer in der Provinz lebenden Tochter alles ſtandes- und der Würde der Hausfrau gemäß umgeſtalten will und es glücklich dahin bringt, daß Mann und Frau ſich ſcheiden, zwei Liebespaare von einander gehen wollen. Wiederkehr des geſunden Sinnes und Aufklärung von Mißverſtändniſſen führt die Entzweiten wieder zuſammen und die Frau Geheimräthin Seefeld mit ihrer Minette aus der „Provinzluft“ wieder nach der Reſidenz zurück. Man fühlt ſich wie von einem Alpdruck befreit. Dieſen „Störenfried“ ſpielte Frau Frieb-Blumauer mit jenem unnachahmlichen Nachahmungstalent für Aeußerliches und Seeliſches, ſo daß wir in der Geheimräthin eine wahre Encyklopädie von Schwiegermuttermotiven lebensvoll vor uns ſahen, treu von der Toilette bis zum unſcheinbarſten Schnalzen und bis zum Inſtandſetzen der von Lebrecht Müller zu derb gedrückten Finger. Wir möchten wetten, daß ein jeder Schwiegerſohn irgend einen Zug wiedergefunden haben wird; daher größter Beifall von dieſer Seite — doch nein, von allen Seiten! Sehr ſchön war es, daß Lebrecht Müller einen überaus geſchmackvollen Veilchenſtrauß als Widmung einer dankbaren Schülerin an ihre Meiſterin, Frau Frieb-Blumauer, im Moment der beginnenden Ausgleichungen überreichte. Herr Loewe, der dieſen Lebrecht Müller ſpielte (und welchen ein Druckfehler in unſerer letzten Beſprechung aus einem „talentvollen“ Künſtler zu einem „lebensvollen“ gemacht hat), gab dieſem wohlthuenden Charakterbilde hier und da unnöthige karikirte Züge; ſonſt hat er wie alle anderen redlichſt das Seinige gethan, neben dem Gaſte unſerm Theater Ehre zu machen. Herr Ackermann war ein bürgerlich tüchtiger Stadtſyndicus voll Leben; Frl. Anſchütz ſeine tactvoll unſelbſtändige Frau; Herr Lubow als Maiberg und Frl. Wentzel als Alwine ein in ſeiner Friſche der Entzweiung ausgeſetztes Paar; Herr Landmann als Henning von komiſcher Unſelbſtändigkeit und Frl. Stemmler (welche zuletzt ein Druckfehler zu einem flotten „Kindermädchen“ gemacht hat) eine dralle künftige Gärtnersfrau. Der Beifall, den die ganze Vorſtellung fand, war eine außerordentliche und wir haben für dieſen Hochgenuß den berliner Gäſten aufrichtig zu danken.

Wiſſenſchaft. Kunſt. Literatur.

— Der Afrikareiſende Dr. Oscar Lenz iſt nach Europa zurückgekehrt. In Madrid, Paris, Marſeille, Bordeaux ꝛc. fand Dr. Lenz die glänzendſte Aufnahme. Die Berliner geographiſche Geſellſchaft hat für Sonnabend den 9. April eine Extraſitzung veranſtaltet.

— Aus Heidelberg wird berichtet, daß der bekannte Muſikſchriftſteller Dr. Nohl, welcher bisher an der philoſophiſchen Facultät als Privatdocent thätig war, zum außerordentlichen Profeſſor ernannt worden iſt.

— Die Pariſer Oper hat ſoeben eine Reihe von Meyerbeerſchen Autographen angekauft, welche insgeſammt aus der Sammlung des ehemaligen Chefredacteurs der „Voſſ. Zeitung,“ Lindner, herſtammen. Außer der „Muſik zur Todtenfeier für Weber“ und allerlei Arietten und Couplets befindet ſich darunter auch der erſte vollſtändig durchcomponirte Act einer Oper „Cinq-Mars.“ Das Fragment dieſer Partitur iſt aus dem Jahre 1837 datirt. Es erſcheint bedenklich, daß die königl. Bibliothek in Berlin dieſe Manuſcripte eines ſo berühmten Meiſters ſich entgehen ließ.

— Die für den 25. Mai d. J. in Ausſicht genommene Calderon-Feier verſpricht wahrhaft großartig zu werden. Der König hat bereits 50,000, die Spaniſche Bank 20,000, die Provinzial-Deputationen von Avila und Cordova 10,000 und 6000 Realen gezeichnet. Man trifft Vorbereitungen zu einem großartigen Feſtzuge.

Vermiſchtes.

— [Scandal im berliner Stadtverordnetenſaale.] Man ſchreibt uns unter dem 29. aus Berlin: In der geſtrigen außerordentlichen Stadtverordnetenverſammlung ergriff auch bei einer communalen Angelegenheit der Stadtverordnete Limprecht, bekannt durch ſeine Betheiligung an der Affaire Dollfuß und Gegencandidat vom Stadtverordneten-Vorſteher Dr. Straßmann, das Wort. Sofort erhob ſich der größte Theil der Verſammlung und verließ demonſtrativ den Saal. Hinter ihnen wurden laute Rufe: „unanſtändig“, „unpaſſend“ ꝛc. laut. Die Stadtverordneten kehrten erſt wieder zurück, als der Redner geendet hatte. Wie man ferner hört, iſt der Stadverordnetenverſammlung vom Magiſtrate eine Vorlage zugegangen, in welcher der Beſchluß mitgetheilt wird, gegen die Herren Limprecht und Ruppel das Einſchreiten der Königlichen Staatsanwaltſchaft wegen Beleidigung von Magiſtratsmitgliedern herbeizuführen; und ferner der Verſammlung anheimgeſtellt wird, auch ihrerſeits darüber zu befinden, ob wider die genannten beiden Perſonen wegen Beleidigung der Stadtverordneten-Verſammlung ein Strafantrag bei der Staatsanwaltſchaft zu ſtellen ſei.

— [3000 M. Belohnung] hat die Disconto-Geſellſchaft in Berlin auf Ermittelung des Schwindlers ausgeſetzt, der unter dem Namen Honary einen Creditbrief der Bank derart fälſchte, daß er, wie von uns bereits gemeldet, einen Betrag von ca. 48,000 M. zweimal, einmal in Magdeburg, einmal in Hannover erhob.

— [Der Theaterbrand in Nizza.] Täglich kommen neue Schilderungen von Schreckensſcenen, die die furchtbare Kataſtrophe im Gefolge hatte. Ein vom Feuer überraſchter Vater erfaßte ſeine kleine Tochter und ſtürzte ſich mit ihr kopfüber ins Couloir. Nach verzweifelten Anſtrengungen, ſein Kind hinter ſich ziehend, erreichte er glücklich den Ausgang. Er iſt gerettet; da will er ſeine Tochter umarmen und ſieht, daß er ein fremdes Kind gerettet hat. Im Uebermaß des Schmerzes ſtürzt er ſich noch einmal in das brennende Theater und kehrt nochmals zurück — aber irrſinnig. Ein Anderer, der glücklich der Gefahr entronnen iſt, will auch ſeine Frau retten, aber er kehrt nicht mehr zurück und vermehrt nur die Zahl der Opfer. — Madame Blanc, die Beſitzerin der Spielbank von Monte Carlo, zeichnete für ſich und ihre Familie 10,000 Frcs., für die Badegeſellſchaft von Monaco 15,000 Frcs. zu der veranſtalteten Sammlung. — Der „Phare du Littoral“ veröffentlicht folgende Erklärung:

Nizza, 25. März 1881.

> Die Unterzeichneten, welche dem Unglück in dem ſtädtiſchen Theater beigewohnt haben, erklären, daß keine Gasexploſion ſtattgefunden hat, daß das Feuer oberhalb der Röhren im Hintergrunde rechts vom Zuſchauerraum ausgebrochen und von dort einige Minuten lang nicht ſonderlich um ſich gegriffen hat, daß ſie ſich daher auch ohne Gefahr zurückziehen konnten, daß das Gas von ſelbſt ausgelöſcht iſt oder von Jemand ausgelöſcht worden iſt. Sie erklärten auf das Beſtimmteſte, daß weder im Saale noch auf der Bühne der geringſte Gasgeruch herrſchte und daß der Vorhang noch nicht aufgegangen war. Vicini Eugenio, erſter Tenor; Leoni Leonida, Geiger; C. Mendola: Bomigio Bru Gracale Rafaelle; Aſioli Giuſeppe; Antonio Trapuni; Valenti Francesco; Vicini Chiarina.

Der Director des Theaters erklärt, es ſei nicht wahr und er habe auch nie ausgeſagt, daß die Behörde ihn genöthigt hätte, gegen ſeinen Willen zu ſpielen.

Der Präfect des Departements Seealpen hat dem „Figaro“ folgende Berichtigung zugehen laſſen:

> Kein Matroſe des Flottengeſchwaders hat beim Appell gefehlt oder iſt in dem Brande umgekommen; es ſind an der Kaſſe nur 62 Billets für das „Paradies“ verkauft und 18 Freibillets ausgegeben worden; das macht zuſammen 80 Perſonen und nicht 200, wie Ihnen Ihr Correſpondent telegraphirt hatte.

Der mehrfach falſch wiedergegebene Name des bei dem Brande verunglückten deutſchen Arztes lautet, einer Mittheilung des deutſchen Conſuls zufolge, Dr. Arendt, Adoptivſohn des Frhrn. Schilling von Cannſtatt aus Eberswalde bei Berlin. Weitere Deutſche dürften nicht verunglückt ſein.

— [Verunglückt.] Aus der Schweiz wird berichtet, daß ein Deutſcher, der mit zwei Gefährten von Montreux aus den Col de Jamant beſteigen wollte, ausgeglitten und in die Tiefe geſtürzt iſt. — Auf der St. Gotthardſtraße iſt ein Poſtbeiwagen, an welchem der Poſtillon beim Abfahren die Bremſen anzulegen vergeſſen hatte, 300 (?) Fuß tief in die Reuß geſtürzt. Alle vier Paſſagiere kamen mit dem Leben davon und nur einer wurde ernſtlich verletzt.

— [Betrugsproceß.] Am 28. d. hat in Dresden der Proceß gegen den vormaligen Caſſirer bei der Verwaltung der ſächſ. Staatsſchulden, Carl Wilhelm Schönfeld, ſowie die Steinhändler Hermann Nitzſchner und Friedrich Ludwig Häntzſchel wegen Unterſchlagung in amtlicher Eigenſchaft empfangener Gelder, Hehlerei, betrüglichen und einfachen Bankeruttes und Beihilfe zur Hehlerei begonnen. Der ſeit 1873 mit einem Jahresgehalt von 5100 Mark excl. Nebeneinkünften angeſtellte Angeklagte Schönfeld iſt beſchuldigt und geſtändig, ſeit dem Jahre 1876 bis in die neueſte Zeit aus den Staatsgeldern Beträge von zweimal je 60,000 Mark, 250.000 M. in 13 einzelnen Poſten, 135.000, 110,000, 30,000, 10,000, 4000, 10,000, 3000 und 14,719 Mk. 42 Pfg., demnach insgeſammt weit über 600,000 Mk, entnommen, alſo unterſchlagen zu haben, um damit Nitzſchner gefällig zu ſein und wobei Häntzſchel in den meiſten Fällen als Mittelsperſon auftrat. Das publicirte Erkenntniß lautet gegen Schönfeld wegen Untreue auf 5 Jahre 6 Monate, für Nitzſchner wegen Hehlerei ꝛc. auf 2 Jahre 6 Monate und für Häntzſchel auf 1 Jahr 4 Monate Gefängniß, ſowie je 3 Jahre Ehrenrechtsverluſt.

Handels-, Verkehrs- und Börſen-Nachrichten.

— Waſſerreinigungsverfahren der Zuckerfabriken. Die Handelskammer zu Halberſtadt hat — veranlaßt durch die ihr gewordene Antwort der königlichen Regierung zu Magdeburg, betr. das Waſſerreinigungsverfahren der Zuckerfabriken, und durch eine unter demſelben Datum einer Anzahl Zuckerfabriken zugegangenen Circularverfügung der königl. Regierung, in welcher dieſelbe, dem Geſuche der Handelskammer entſprechend, zwar von der zwangsweiſen Einrichtung eines Reinigungsverfahrens während der laufenden Campagne abſieht, den Fabriken aber aufgiebt, bis zum 1. Juli den Nachweis zu führen, daß genügende Einrichtungen dazu getroffen ſind — eine Eingabe an das Handelsminiſterium gerichtet, in welcher ſie bittet, bei der königl. Regierung dahin wirken zu wollen, 1) daß keine Verfügung erlaſſen werde, bis die Staatscommiſſion ihre Unterſuchungen abgeſchloſſen und ihr Urtheil abgegeben habe, und 2) daß nachher den Zuckerfabriken die nöthige Zeit zur Einführung für genügend erachteter Einrichtungen, alſo etwa bis zum 1. Juli 1882, gegeben werde.

— Magdeburger Straßen-Eiſenbahn. Die Geſellſchaft hat im vergangenen Jahre mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen gehabt; beſonders ſtörend war es, daß von 104 Pferden nach und nach 76 erkrankten, wenn auch nur drei davon ſtarben. Die Wagen haben im Jahre 1880 zurückgelegt: $740.767,_{294}$ Kilom. in 120,034 Fahrten. Es wurden befördert 2,963,154 Perſonen und vereinnahmt 369 373 M.; es kommen mithin auf jede Fahrt 25 Perſonen und $3,_{05}$ M. Einnahme. Der Rechnungsabſchluß ſtellt einen Reingewinn von 86,317 M. zur Verfügung der Generalverſammlung, aus dem 84,000 M. als Dividende à 7 Proc. zu vertheilen und den Reſt von 2317 M. auf neue Rechnung vorzutragen vorgeſchlagen wird.

Breslau, 29. März. Weizen pr. April-Mai 205,00, Roggen, pr. April-Mai 200,50 pr. Mai-Juni 198,50, pr. Juni-Juli 192,50. Rüböl pr. April-Mai 50,00, pr. Mai-Juni 50,75, pr. Sept.-Oct. 53,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 Proz. pr. April-Mai 50,00, pr. Juni-Juli 52,80, pr. Aug.-Sept. 53,00.

Stettin, 29. März. Weizen pr. Frühjahr 211,00, per Mai-Juni 211,00. Roggen pr. Frühjahr 199,00, pr. Mai-Juni 192,00. Rüböl, 100 Kilogr. pr. Frühjahr 51,50, pr. Herbſt 54,50. Spiritus loco 52,20, pr. Frühjahr 53,40, pr. Mai-Juni 53,90. Petroleum pr. März 8,80.

Köln, 29. März. Weizen hieſiger loco 22,50, fremder loco 22,00, pr. März 22,20, pr. Mai 22,30, pr. Juli 22,15. Roggen loco 21,00, pr. März 21,00, pr. Mai 20,30. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 29,00, pr. Mai 27,60, pr. Oct. 28,30.

Bremen, 29. März. Petroleum (Schlußber.) ruhig. Standard white loco 7,55—7,60 bez., pr. April 7,45—7,50 bez., pr. Mai 7,45—7,50 bez., pr. Aug.-Dec. 8,10 bez.

Antwerpen, 29. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez. u. Br., pr. April 19 Br., pr. Sept.-Dec. $20\frac{1}{4}$ bez., $20\frac{1}{2}$ Br.

Danzig, 29. März. Weizen loco luſtlos. Umſatz 170 Tonnen, Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachſen 163,50, hellbunt 177—187, hochbunt und glaſig 198—225, pr. April-Mai Tranſit 200, pr. Mai-Juni Tranſit 200. Roggen feſt, loco inländiſcher pr. 120 Pfd. 180—191, unterpolniſcher pr. April-Mai Tranſit 181, inländiſcher pr. April-Mai 190. Kleine Gerſte loco 130. Große Gerſte loco 152. Hafer loco 147—149. Erbſen loco 135—150. Spiritus pr. 10,000 Liter-Proc. loco 53,75.

New-York, 28. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $10\frac{11}{16}$, do. in New-Orleans $10\frac{3}{4}$. Petroleum in New-York $7\frac{1}{2}$ Gd., do. in Philadelphia $7\frac{1}{2}$ Gd., rohes Petroleum $6\frac{1}{2}$, do. Pipe line Certificates — D. 77 C. Mehl 4 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D. 22 C. Mais (old mixed) 59 C. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{1}{4}$. Kaffee (Rio-) 12. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{1}{8}$, do. Fairbanks $11\frac{1}{16}$, do. Rohe & Brothers $11\frac{3}{16}$. Speck (short clear) $8\frac{1}{2}$ C. Getreidefracht $4\frac{1}{4}$.

General-Verſammlung des Bürger-Rettungs-Inſtituts hier, am 29. März.

Fünfunddreißigſter Verwaltungsbericht, das Jahr 1880 betreffend.

Die Mitgliederzahl des Inſtituts beträgt am Schluſſe des abgelaufenen Jahres 247 und war am Schluſſe des Vorjahres 249. Demnach 2 Mitglieder weniger. Die Beiträge von den Mitgliedern ergaben 487 ℳ 87 ₰. Von dem Magiſtrat erhielt das Inſtitut an Zinſen aus einer für daſſelbe beſtimmten Stiftung den Betrag von 150 ℳ Die ſtädtiſchen Behörden bewilligten aus dem Schmidt'ſchen Legatenfond 90 ℳ Von einem ungenannten Wohlthäter erhielt das Inſtitut als Geſchenk 300 ℳ. Ausgeliehen wurde an unverzinslichen Darlehnen: Neun je 149 ℳ, eins zu 147 ℳ, vier je 120 ℳ, neun je 100 ℳ, zwölf je 90 ℳ, zwölf je 75 ℳ, neun je 60 ℳ, eins zu 50 ℳ und zwei zu 36 ℳ, zuſammen 60 Darlehne im Geſammtbetrage von 5510 ℳ Die Empfänger waren, ſoviel ermittelt werden konnte, unbeſcholtene Einwohner hieſiger Stadt aus den gewerbtreibenden Klaſſen, welche ohne ihr Verſchulden einer Beihülfe bedürftig geworden, aber noch die Kraft, die Fähigkeit und den redlichen Willen beſitzen, ſich und die Ihrigen durch Arbeit zu ernähren. Die Darlehne wurden vergeben an 14 Schneider, 11 Schuhmacher, 8 Handelsleute, 4 Drechsler, 4 Tiſchler, 2 Schloſſer, 3 Korbmacher, 2 Böttcher, 2 Maler, 2 Schmiede, 1 Ziegeldecker, 1 Stellmacher, 1 Fleiſcher, 1 Bürſtenmacher, 1 Glaſer, 1 Seiler, 1 Fuhrmann, 1 Nadler. Von den Darlehnen, welche bis incl. des 27. Verwaltungs-Jahres vom Inſtitut ausgeliehen wurden, ſind noch rückſtändig 252 ℳ 65 ₰.

Aus dem 28. Verwaltungsjahre	155 „	00 „
„ „ 29. „	330 „	00 „
„ „ 30. „	71 „	60 „
„ „ 31. „	374 „	65 „
„ „ 32. „	1156 „	80 „
„ „ 33. „	1707 „	65 „
„ „ 34. „	2576 „	80 „
„ „ Vorjahre	4477 „	50 „
in Summa:	11,102 ℳ	65 ₰.

Von den verausgabten Darlehnen erhielt das Inſtitut im Jahre 1880 1032 ℳ 50 ₰. zurück, während wegen Uneinziehbarkeit 402 ℳ 64 ₰. auf die Niederſchlags-Liſte gebracht werden mußten. Daher verbleiben obige 11,102 ℳ 65 ₰. zur Wiedereinziehung. — Die erlangten Rückzahlungen ſtiegen dadurch von 129,511 ℳ 88 ₰. auf 130,544 ℳ 38 ₰. Die Verluſte ſtiegen von 9231 ℳ 77 ₰. auf 9634 ℳ 41 ₰.

Der Vorſtand beſteht nach ſeiner Ergänzung in der am 8 Juni 1880 abgehaltenen Generalverſammlung aus den Herren Juſtizrath **Göcking**, Rentier **Wolff**, Rentier **Werner**, Kaufmann **Fubſt**, Kaufmann **Klinkhardt**, Rentier **Arnold**, General-Agent **F. Müller**, Zimmermeiſter **Kyritz** und Stärkefabrikant **H. Haaſe.** In der Vorſtandskonferenz nach der Generalverſammlung am 6. Juli 1880, in welcher der Vorſtand die Aemter unter ſich zu vertheilen hat, wurde als Vorſitzender Herr Juſtizrath **Göcking**, als Sekretair Rentier **C. Werner**, als Rendant Herr Kaufmann **Th. Fubſt** u. als Kaſſenkurator Herr Rentier **W. Arnold** wiedergewählt. Als Stellvertreter für Vorſtands-Mitglieder fungiren die Herren Rentier **C. Camnitius**, Kaufmann **H. Dönitz** und Rentier **G. Keil.** Als Prüfungs-Kommiſſare waren folgende Herren thätig: Kaufmann **Otto Giſeke** für das Marktviertel, Kunſtdrechsler **Frdr. Ritter** für das Ulrichsviertel, Schuhmachermeiſter **G. Leopold** für das Moritzviertel, Seifenfabrikant **Kobert** für das Nikolaiviertel, Rentier **G. Reiling** für Neumarkt, Rentier **E. Kleinſchmidt** für Steinthor, Petersberg, Kaufmann **F. Tombo** Leipzigerſtr. und Königsviertel, Stellmachermeiſter **W. Fräntzel**, Klausthor u. Strohhofs-Inſel, Kaufmann **H. Fahlberg** für Glaucha.

Die Jahres-Einnahme und Ausgabe des Inſtitutes ſtellt ſich nach der vom Herrn Rendant gelegten Rechnung, welche von dem Herrn Kaſſenkurator und den Herren Superreviſoren geprüft u. als richtig befunden vorliegt, wie folgt:

A. Einnahme.

Beſtand zu Anfang des Jahres	ℳ 3543,08
Eingegangene Kapitalien	„ 2482,99
Zinſen von Hypotheken	„ 807,32
Zinſen von Effekten	„ 796,72
Ordentliche Beiträge	„ 637,87
Außerordentliche Beiträge	„ 390,00
Darlehns-Rückzahlungen	„ 5713,20
in Summa:	ℳ 14371,18

B. Ausgabe.

An unbelegten Kapitalien	ℳ 7200,00
„ Verwaltungskoſten	„ 484,00
„ gewährten Unterſtützungen	„ 5510,00
„ Uebertrag zum eiſernen Fond	„ 333,94
„ Kaſſenbeſtand am Jahresſchluß	„ 842,64
in Summa:	ℳ 14371,18

Auf Antrag der Reviſoren wurde dem Rendant Decharge ertheilt und zu Reviſoren der laufenden Jahresrechnung Herr **Dönitz** und Herr **Tombo** gewählt.

Nach den ſtatutariſchen Beſtimmungen ſchieden in dieſem Jahre aus dem Vorſtande: die Herren Rentier **W. Arnold**, Zimmermeiſter **E. Kyritz** und Rentier **Werner**, von denen zwei Mitglieder von der Generalverſammlung und ein Mitglied vom Vorſtande gewählt werden.

Die Wahl wurde vorgenommen und die Abſtimmung ergab, daß Herr **Arnold** und Herr **Kyritz** auf 3 Jahre wiedergewählt wurden. Als Stellvertreter wurde Herr Rentier **G. Keil** auf 3 Jahre wiedergewählt. — Nachdem der Herr Vorſitzende den Herren Prüfungs-Commiſſaren, im Namen des Vorſtandes, für gehabte Mühwaltung den Dank ausgeſprochen hatte, wurde die Sitzung geſchloſſen.

Jaffa- und Messina-Apfelsinen,

auserleſene Früchte, bei [3217] **A. Krantz.**

Holst. Salzbutter,

Türk. Pflaumenmus, gut kochende **Hülsenfrüchte, Emmenth. Sahnenkäse, Schweizerkäse** empfiehlt

gr. Ulrichsſtr. 4. F. C. Vogel.

Briquettes

Riebeck'sche u. Ackermann'sche, ſowie **Böhmische Kohle, Pressteine, Steinkohlen, Grude-Coaks, Holz etc.**

empfiehlt billigſt

Max Mohr vorm. Osc. Zeising,

Berliner Straße 4a.

Vom 2.—4. April ſollen auf dem früh. Schlemmer'ſchen Gute in Kaltenmark 30 Schck. Hafer- und Gerſtenſtroh à 9 und 10 Mk. verkauft werden.

Frühern Abnehmern der Schlemmer'ſchen **Butter**, welche ſolche wieder zu entnehmen wünſchen, bitte werthe Adr. gef **Königsſtr. 2. p.** od. **Bernburgerſtr. 13 F. p.** abzugeben.

Gute mehlreiche **Speiſekartoffeln**, weiß und blaßroth, 5 Liter 30 Pfg. in Centnern billigſt. **Müller, Kuttelhof 4.**

Ein ſchönes **Sopha** zu verkaufen **Nanniſcheſtraße 14, I,** links.

Gerſtenſtroh verk und einige Morg. **Acker** kauft **Bernburgerſtr. 13b.**

---

2 fette Ochſen

ſind verkäuflich

Domaine Pouch bei Bitterfeld.

Eine **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Kütten Nr. 18.**

---

25 Stück fette Hammel

ſtehen zum Verkauf **Aſendorf Nr. 11** b/Teutſchenthal.

---

2 Mehlwürmerhecken ſind billig zu verkaufen. Zu erfr. bei **Biehl,** Großer Berlin 14.

Auction.

Meine zu Donnerstag um 10 Uhr angeſetzte Auction beginnt Umſtände halber erſt um **1 Uhr** Nachmittag. Es kommen noch feine Koffer, Service, 1 Partie Sonnenſchirme, Uhren u. Billard-Bälle mit zur Verſteigerung.

G. May, Auctionat. u. ger. Taxator

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde **Hohenweiden** ſoll den **8. April d. Js. Mittags 1 Uhr** meiſtbietend verpachtet werden.

Der Ortsvorſtand.

Schmiede-Verkauf.

Eine **flotte gangbare Schmiede** mit oder ohne Acker in einem **großen Dorfe** iſt ſofort **zu verkaufen.** Reflectanten erfahren das Nähere durch **Richard Krahmer** in **Wettin.**

Ein mittelgroßes **Haus** in gutem baul. Stande mit geräumigem Hof wird zu kaufen geſucht. Offerten mit Preisangabe unter **G. 232** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Auguſtſtr. 63, Giebichenſtein

iſt ein **Laden** mit Wohnung, Kellerräumen, Schlachtehaus, Stallung für 6 Pferde mit Heuboden, im Ganzen, auch getrennt, an Fleiſcher oder Victualienhändler ſofort zu vermiethen.

Näheres daſelbſt bei **Schräpler.**

F. Herbst.

Laden mit Wohnung ſof. od. 1. Juli zu vermiethen **kl. Klausſtraße 7.**

Ein Laden nebſt Wohnung in der Nähe des Marktes zu verm. Preis 125 Thlr. Zu erfr. Nanniſcheſtraße 9.

Triftſtr. 8 iſt die I. Etage, 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen zu verm. Näh **kl. Ulrichſtr. 16, II.**

Große Niederlagsräume

mit **Comptoir zu vermiethen**

Charlottenſtraße 2, part.

Wohnungs-Geſuch.

Zum 1. Juli cr. wird eine Wohn., beſt. aus 2 St., 2 K., Küche nebſt Zub., womöglich part. oder I. Etage, in der Leipzigerſtr., Poſtſtraße, Promenade oder Königsviertel, von einem Beamten ohne Kinder, **nur ruhige Miether,** geſucht. Offerten **O. 214** bittet in der Exp. d Ztg. niederzulegen.

Stall für 1 Pferd in der Nähe des Töpferplanes geſucht. Offerten unter **U. 196** an die Exp. d. Ztg.

Eine geräumige Böttcherwerkſtatt mit Wohnung iſt umzugshalber ſofort zu verm. u. 1. April zu beziehen **Bitterfeld, Markt Nr. 7.**

In der Nähe der Bahn iſt eine **herrſchaftliche Wohnung,** Comptoir, Niederlagen, Pferdeſtall ꝛc, zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg. [180

---

1 St. u. K. gleich zu bez Schützengaſſe 1.

Geſucht zum 1. Juli cr. eine Wohnung für 2 Perſ., 3–4 Stuben, 3 Kammern ꝛc., Sonnenſeite. Offerten mit Angabe des Preiſes unter **A. 226** in der Exp. d. Ztg. abzugeben

---

Sofort zu beziehen

ein Logis, 2 St., 1 K., 1 Küche, Keller, Bodengelaß **Lindenſtraße 7.**

Wohnungen zu 80 u. 70 Thlr. per 1. April zu vermiethen. Näheres **Markt 17** im Laden.

Eine freundliche Wohnung von 3—4 Zimmern nebſt Zubehör, in hübſcher Lage, wird per 1. October cr. von einem kinderloſen Miether **geſucht.** Preis 3—400 Thaler. Adreſſen unter **A. 201** an die Exped. d. Ztg.

Die erſte Etage Wittekindſtr. 22 in Giebichenſtein, in nächſter Nähe des Bades, iſt ſofort zu vermiethen und zu beziehen. [3058

Kleine Wohnung zu verm. u. ſofort zu beziehen **Schülershof 1,** 1 Tr.

---

2 Stub., 2 K., K. u. Zub. ſof. zu beziehen **Lindenſtraße 6,** p. l.

---

2 Wohnungen zu 140 und 150 Thlr. zu verm. und 1. April zu beziehen Charlottenſtr. 2, part.

Eine kleine Stube zum 1. Juli zu vermiethen **Mühlberg 7.**

Ich ſuche eine Wohnung beſtehend aus 2 Zimmern u. Kabinet per ſofort oder per 1. Mai in der Nähe der Rathhausgaſſe.

Fenchel's Berl. Comm.-Geſchäft, Rathhausgaſſe 16.

Wohnungs-Geſuch.

Eine Wohnung, beſt. aus 2–3 Stub., 2 Kammern und ſonſtigem Zubehör in oberer **Leipzigerſtr.** oder deren Nähe per 1. Juli zu miethen geſucht. Gefl Offerten erbeten unter **E. 230** in der Expedition dieſer Zeitung.

Wohnung, St. K. K. für 36 Thlr. **kl. Ulrichſtr. 4,** Näh. **Graſew. 1, I.**

Per 1. od. 15. März ac. wird von einem **Beamten** eine Wohnung f 50 Thlr. von Stube, 2 Kammern, Küche, mögl. angen. Lage, geſucht. Off. sub **K. g. 9760 Rud. Moſſe, Halle.**

---

1 Etage zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. **Auguſtaſtr. 8.**

Möbl Stube verm Parkſtr. 2, part. l.

Frdl. mbl. St. u. K. Bahnhofſtr. 6, II.

Möbl. Stube zu verm. Alter Markt 15 I

Fein möbl. Stube an der Ausſtellung und Königl. Klinik zu vermiethen **Magdeburgerſtr. 29,** 3 Tr. links.

Gut möblirte Stube mit Kammer iſt zu vermiethen Bärgaſſe 10, nahe am Markt.

Eine freundl. möbl. Wohn. zu verm. **Neilſtraße 6,** v. d Geiſtthor.

Gut möbl. Stube u. K am Leipz.-Thor Leipzigerſtr. 58 bei **Ballin.**

Mbl. St. zu verm. gr. Ulrichſtr. 47, III. l

Eine f. möbl. Stube nahe d. Bahn. Zu erfr. Reſtaurant **Kraneis.**

Möbl. St. u. K. Martinsgaſſe 1.

Gut mbl. Zimmer **gr. Steinstr. 10, III**

Ein freundl. möblirtes Zimmer an 1 bis 2 Herren zu vermiethen **gr. Ulrichſtraße 54, II.**

Möbl. Part.-Wohnung für einz. Herrn **Charlottenſtr. 1a.**

Elegantes Garçon-Logis zu vermiethen Wettinerſtraße 19, I.

Möblirtes Zimmer, womöglich parterre, ſogleich auf ca. 3 Monate geſucht. Offerten unter **B. 227** an die Expedition dieſer Zeitung.

Ein möbl. Stübchen an 1 Herrn ſof. billig zu verm. Kaulenberg 1, II, l.

Freundl. möbl Wohnung Taubeng. 15

Anſt Schlafſtelle Charlottenſtr. 9, II, r

Anſt Schlafſt. m. K kl. Sandberg 15, II.

Anſt Schlafſt. m. K. Martinsgaſſe 3, III

Anſt. Schlafſtelle Pariſtraße 3, III. r.

Anſt. Schlafſtelle an d. Moritzkirche 3.

Anſt. Schlafſtelle offen Zenkergaſſe 3.

Anſtändige Schlafſtelle Trödel 13

---

1 Herr f. frdl. Logis Parkſtraße 3, p.

Tiſchlergeſellen,

tüchtige Möbelarbeiter, aber nur ſolche, finden dauernde und lohnende Arbeit in dem Möbelmagazin von **Eduard Grimm** in Sangerhauſen.

Einen **Tiſchler** auf Bandſäge geübt ſucht **gr. Klausſtr. 24.**

Tücht. **Schloſſer** ſucht gr. Klausſtr. 24

Einen **Schloſſergeſellen** und einen **Lehrling** ſucht Klausthorvorſtadt 14.

Ein **Conditorgehülfe** und **ein Lehrling** werden geſucht von **R. Klapproth, Conditorei, Schmeerſtraße 17/18.**

Ein Gärtner, mit beſten Zeugn., der ſeine letzte Stelle 9 Jahre inne hatte und zugleich Aufſeherpoſten mit verſah, **ſucht per 1. April oder ſpäter Stellung.** Derſelbe wäre auch bereit, eine nicht zu große **Gärtnerei** ſelbſt **zu übernehmen.** Off. sub **L. 481** an **H. Gräfe, Halle a. S.** erbeten.

---

1 Oberkellner, 2 Zimmerkellner, mehrere **Reſtaurationskellner** erh. Stellung d. d. **Centralbüreau.**

---

1 Feldverwalter, 1 Hofmeiſter erhalten Stellung durch das **Centralbüreau,** gr. Wallſtr. 1.

Einige **Lehrlinge** für feinere Arbeiten ſucht

Otto Unbekannt,

Werkſtatt für mathematiſche, phyſikaliſche u. optiſche Inſtrumente.

Einen Lehrling ſucht zu Oſtern

R. Besser,

Werkſtatt für Holzbildhauerei und Drechslerarbeiten.

Malerlehrherrn-Geſuch.

Ich ſuche für meinen Sohn, welcher ſchon 2 Jahre lernte, weg. Geſchäftsaufg. ſeines jetz. Meiſters ein weit. Unterkommen. **E. Wipplinger.** Kellnerg. 8.

---

1 Lehrling ſucht **Franz Bauer,** Bäckermeiſter, Harz 48.

Nur **geübte** und **perfecte**

Taillenarbeiterinnen

finden dauernd Beſchäftigung.

Steinbick & Voss.

Zur Wartung und Pflege eines alten kranken Herrn wird eine ältere, kräftige Frauensperſon angenommen **Hedwigſtraße 6,** part.

Junge Mädchen, die Putz oder Schneiderei erlernen wollen, finden noch Aufnahme.

A. & E. Duvinage, Poſtſtr. 12.

Ein j. **Mädchen** aus anſtändiger Familie, welches die einfache und feine Küche gründlich erlernt, auch mit allen häuslichen Arbeiten vertraut iſt, ſucht möglichſt ſofort Stellung. Briefe geehrter Reflectanten erbitte unter **F. 231** an die Expedition dieſer Zeitung.

Mädchen für Küche u. Haus mit mehrj. Atteſten u. jüngere Landmädchen ſuch. ſof. Stellen.

Fr. Wendler, Trödel 9.

Recht ord. Mädchen, in Küche u. Hausarb. erfahren, ſuchen 1. April und ſpäter Stelle durch **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I.**

Ein junges anſt. **Mädchen,** perfect im Schneidern, ſucht einen anſt. Dienſt gleich od. 15. April 1881. Zu erfragen Schmeerſtr. 11, im Laden d Bürſtengeſch.

Maſchinennäherin auf Röcke ſucht **Moritzkirchhof 4 I.**

Eine **Aufwärterin** für den Vormittag wird geſ. **Delitzſcherſtr. 1, I.**

Eine tücht. Punktirerin für ſof. geſucht. **Keferſtein'ſche Papierhdlg.**

Eine ſelbſt Köchin, Haus- u Stubenmädchen, Kindermädchen, Ammen vom Lande wünſchen ſofort u ſpäter Stelle durch Frau **Rötzſcher,** Kuttelpforte 5.

Für ein **Weißwaarengeſchäft** wird zum **ſof. Antritt** eine **tücht. Verkäuferin** geſ. Näh. b. **J. Barck & Co.**

50,000 Mark

zu 4½% Zinſen p. a., als erſte Hypothek und pupillariſcher Sicherheit p. 1. Juli cr. geſucht. Gefl. Offert. werden unter **D. 229** in d. Exp. d. Ztg. erb.

1000 Thaler

werden auf ein gut rentirendes Haus und Ackergrundſtück zur 1. Stelle ſofort geſucht. Dreifache Sicherheit. Adreſſen unter **J. F. 206** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Heirath! für **Damen** von 9000–875,000 ℳ ſucht geeignete **Herren Inſtitut „Frigga", Berlin** (größtes Inſtitut). Statuten gegen Retourmarke.

Brut-Eier

von **Aylesbury-Enten** empfiehlt **Am Bahnhof Nr. 6.**

Friſchen Waldmeiſter,

Bücklinge, Sprotten, Lachsforellen,

Aale,

echt Frankfurter und Frauſtädter Würſtchen

empfiehlt

F. Schreyer,

Schmeerſtraße 35/36.

Brod II. Sorte

kräftig und wohlſchmeckend, 7 St. 3 ℳ

A. Winter, gr. Märkerſtr. 17.

Friſchen Portland-Cement,

Rothklee, Luzerne, ſeidefrei, **Esparſette,** pimpernellefrei, **Saatwicken** u. **Mais** empfiehlt

L. Büchner, Trotha.

Sämmtliche Materialladeneinrichtung verkauft billig **kl. Klausſtraße 7.**

Sehr ſchönen Sauerkohl,

grüne eingemachte Schnittbohnen, harte ſaure, Senf- und Pfeffergurken im Einzelnen und in Ankern, eingemachte Preiſelbeeren empfiehlt **G. Friedrich.**

Gänſepökelfleiſch und Schweinspökelknochen. Aechten Emmenthaler Schweizerkäſe, fetten Limburger Käſe empfiehlt billigſt

G. Friedrich, Bärgaſſe 10.

Für Magenleidende

empfehle ich meinen **Magen-Bitter,** welcher alle Magenbeſchwerden, Hämorrhoiden, Verſtopfungen, Kolik auch in älteſten Fällen ſicher beſeitigt. Flaſche 1 Mark bei **A. E. Fischer jr., Trotha 5** bei Halle a/S.

In Halle zu haben bei:

Albin Hentze, Schmeerſtr. 39.

Sekret., Sophas, Kleider- u. Küchenſchr., Kommoden, Tiſche, Stühle, Bettſtellen, Spiegel verk. bill. **Trödel 2 p.**

Sekret., Sopha, Kommod., Schränke, Bettſt. u. Matratzen, Stühle, Tiſche, Spiegel, b., verk. **kleine Klausſtr. 5.**

Eine Parthie **alte Fenſter** billig zu verkaufen **gr. Sandberg 6.**

Ein Pult, einſeitig, noch ſehr gut, verkauft billig **Otto Westphal, Ankergaſſe 3.**

Drei Schaufenſter mit Rollläden, Spiegelſcheiben u. Ladenthür ſind billig zu verkaufen **gr. Ulrichſtr. 29, I.**

Neue birkene 2thür. Kleiderſecretäre und birkene Auszugtiſche zu verkaufen gr. Sandberg 6.

Neuen ff. **Kinderwagen** verk. billig **Charlottenſtr. 7, II.**

Einen **Handrollwagen** verkauft u. verm. **W. Becker,** Leipzigerſtr. 34.

H.- u. Fam.-Wäſche w. ang Parkſtr. 22 III.

Ein **Conſumbuch** verl., geg. Belohn. abzugeben **Nanniſcheſtr. 15, 2 Tr.**

Sonntag Abend wurde ein gold. Knopf mit Stulpe von der Kuhgaſſe bis bei Café David verl. Wiederbr. erhält 1 Thlr. Belohn. Schmeerſtr. 21, p. l.

Ein kl. br. **Hündchen** mit weißen Abzeichen u. Maulkorb hat ſich angefunden. Merſeburgerſtr. 41, H. 1 Tr. links bei **Ripke.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810331030/fragment/page=0003
DFG

Regenmäntel für Damen u. Kinder billigſt bei **G. Welsch,** jetzt gr. Ulrichsſtraße 47, (im „alten Deſſauer“). **Umhänge.**

Deutsche Original-Stahl-Singer-Nähmaschine.

Dieſe Maſchine verbindet mit eleganter Ausſtattung die größte Dauer und hat die größte Anzahl Hülfsapparate. **1. Steppfuß, 2. Kapper, 3. Säumer, 4. verſtellbarer Säumer, 5. Wattirer, 6. Soutacheur, 7. Bandeinfaſſer, 8. Schnurannäher, 9. Schnureinnäher, 10. Lineal, 11. Kräusler, 12. Bandaufnäher.**

Neu! Fadenabschneider. ▬ Stopf-Apparat. Neu!

Die Maſchine fertigt nicht nur jede **Näharbeit,** ſondern auch jede [2979

☛ **Stopfarbeit** ☚ ſauber und ſchnell.

Nähmaschinen-Bazar, große Ulrichsſtraße 57.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Mitte Mai cr. in meinem Verlage ein

Fremden-Führer

für die Beſucher

der Gewerbe- und Induſtrie-Ausſtellung Halle a. d. S. 1881

erſcheinen wird.

Die Ausgabe wird, dem Titel entſprechend, allen Anſprüchen genügen und durch ſeine **brillante Ausſtattung** ſicher die weiteſte Verbreitung finden. Gleichzeitig erlaube mir darauf aufmerkſam zu machen, daß bei Inſeraten im **Fremdenführer** ein bedeutender Erfolg zu erwarten iſt, da derſelbe nicht nur während der ganzen Ausſtellungszeit in ſämmtlichen öffentlichen Lokalen ☛ **gratis** ☚ ausliegt, ſondern auch wegen ſeiner **practiſchen Einrichtung** und **großen Billigkeit** die weiteſte Verbreitung finden und von dem Publikum auch nach der Ausſtellung noch benutzt werden wird.

Den Inſertionspreis habe ich **ſo billig normirt,** daß ſich auch der **kleinſte Geſchäftsmann** dabei betheiligen kann.

Es koſtet:

Eine ganze Seite 20 Mk., eine drittel Seite 8 Mk.,
Eine halbe Seite 12 Mk., eine viertel Seite 6 Mk.
und Notizen im **Geſchäfts-Kalender Mk. 1,50.**

Angeſichts dieſer günſtigen Bedingungen liegt **es** wohl im **Intereſſe jedes Geſchäftsinhabers,** ſeine Firma in dem **Fremdenführer** vertreten zu ſehen und richte ich das ergebenſte Erſuchen an Sie, mir ihre Ordres möglichſt bald, ſpäteſtens **bis zum 15. April cr.** zukommen zu laſſen.

Hochachtungsvoll

H. Gräfe, Annoncen-Expedition,
große Märkerſtraße Nr. 7.

Reichs-Patent

Selbst-reinigung. — Frei-schwingende Rührharke.

Zum gleichmässigen Aussäen
künstlicher Düngemittel
jeder Art, trocken oder feucht, empfehlen wir unsere

Düngerstreumaschine

Patent Carl Lins

als die vollkommenste aller in- und ausländischen. Die Maschine (in Spurbreiten v. 2—3,77 Mtr. vorräthig) beseitigt alle an seither bekannten Düngerstreuern beklagten Uebelstande, säet ebenso gut 25 wie 300 Ko. pro Morgen, reinigt sich wo nöthig continuirlich selbst, erleidet bei nur einiger Achtsamkeit weder Störungen noch Brüche und ist auf die längste Dauer und Brauchbarkeit berechnet. Preis, Beschreibung, Zeichnung, höchst respectable Empfehlungen umgehend. Frühzeitige Bestellungen erwünscht.

M. & L. Lins, Fabrik landwirthsch. Maschinen. **Berlin,** Mariannenstr. 31/32,
allein berechtigt zum Bau der Düngerstreumaschine, Patent Carl Lins.

Schabmeissel. — Glasboden.

neu aber bewährt.

P. P.

Durch vorgenommene Aenderungen und Vergrößerung unſerer Eisfabrik iſt es uns möglich, in dieſem Sommer das Eis zu weſentlich billigeren Preiſen abzugeben als bisher und beehren wir uns deshalb, alle Conſumenten zur Deckung ihres Eisbedarfs bei uns einzuladen.

Wir bringen vom 1. April a. c. ab folgende Preiſe in Anrechnung:

1. im Abonnement bei Abnahme von täglich
1 Platte Eis im Gewichte von ca. 9—10 kg. 30 Pfg. pro 1/1 Platte,
1/2 „ „ „ „ „ 5 „ 20 „ „ 1/2 „
in das Haus geliefert.

2. im Einzelverkauf.
pro 1 Platte 40 Pfg.
„ 1/2 „ 25 „
bei Abnahme von 10 Platten und mehr auf einmal
pro 1 Platte 25 Pfg.

Zur Benutzung in den Haushaltungen eignet ſich unſer Eis beſſer als **Natureis,** indem Letzteres zum Theil aus den ſtets unreines Waſſer enthaltenden Flüſſen, Teichen ꝛc. beſchafft wird, während wir zur **Eisfabrikation** das Waſſer der hieſigen **ſtädtiſchen Leitung** oder auch ganz **chemiſch reines Waſſer** verwenden. Während alſo das Natureis ſtets Unreinlichkeiten und ſelbſt ſchädliche Organismen enthält, iſt unſer **Eis** vollſtändig **rein** und eignet ſich daher am Beſten zur Verwendung im Hausgebrauch wie in Krankheitsfällen.

Unſer Eis kann ohne Scheu in die Getränke, an die Butter ꝛc. gelegt und mit Appetit genoſſen werden.

Wir bitten um recht zahlreiche Betheiligung am Abonnement.

Vaas & Littmann, Eisfabrik.

Neusilberne u. **ſtählerne Sporen, Schmutzſporen** oder **Hoſenſchoner, Steigbügel, Candaren, Trenſen,** ſowie **complette Fahrgeſchirr-** und **Reitzeugbeſchläge, Ackergeſchirrbeſchläge, Hundehalsbänder** und **Maulkörbe** u. dergl. mehr empfiehlt

Ferd. Haassengier,

gr. Klausſtr. 26.

☛ Jeder **Auftrag,** ſowie **Reparatur** aller in dies Fach ſchlagenden Artikel wird ſolid ausgeführt.

Der Conſum-Verein (eingetr. Genoſſenſch.) Schafſtädt

verkauft von jetzt ab **Materialwaaren** auch an **Nichtmitglieder.**

Der Vorſtand.

Vorzügliche Briquettes

liefert zu Sommerpreiſen frei Haus den Centner mit 65 Pfennige, Beſtellungen werden angenommen und prompt ausgeführt.

C. Gruneberg, Geiſtſtraße 43.

Ida Böttger, Markt 18.

Für Confirmanden

empfehle: [2627

Weisse Kleiderstoffe,	Oberhemden,
Flanell-Röcke,	Vorhemden,
Stoff-Röcke,	Kragen,
Corsetts, Garnituren,	Manschetten,
Gestickte Taschentücher,	Shlipse.

Nirgends

kauft man
Confirmanden-Anzüge,
Complette Anzüge,
Ueberzieher und Knaben-Anzüge
in allen Größen ſo billig wie bei
E. Bauchwitz, Leipzigerſtraße 6,
vis-à-vis dem goldenen Löwen.

Meine Xylographiſche Anſtalt

befindet ſich jetzt **Königsſtraße Nr. 5** (Kohl's Restaurant.)

Hochachtungsvoll

Julius Rudeloff.

Telephon-Anlagen

für Fabriken, Comtoire, Privatwohnungen ꝛc. mit den neueſten Fernſprechern, Patent Siemens & Halske, empfiehlt [3199

Ferdinand Dehne,
Leipzigerſtraße 103.

☛ **Meubles eigener Fabrik** ☚

Billig und gut.

Hübſche Auswahl **gediegener Meubles** ſowohl für einzelne Stücke, als auch beſcheidene Ausſtattungen [2289

☛ **Geiſtſtraße Nr. 63.** ☚

Zum Streichen der Fußböden

empfehle:
Gelben und braunen Fussbodenlack,
Gelbe, graue und braune Firnissfarbe,
Mahagoni und gelbe Beitze,
Gelbe Wachsbone.

Die Farben werden auf Wunſch ſtreichfertig geliefert, ſodaß Jedermann ſeinen Fußboden ſelbſt ſtreichen kann.

Albert Schlüter, Firniß- u. Farbenhandlung,
große Steinſtraße Nr. 6. [3216

Donnerstag den 31. März Nachmittags 4 Uhr

im erneuten grossen Versammlungssaale der Francke'schen Stiftungen

Sophokles' Antigone

von **F. Mendelssohn-Bartholdy**
mit verbindendem Text von **E. Devrient,**
aufgeführt vom **Sängerchor der Lateinischen Hauptschule**
mit **Orchesterbegleitung** (Mitglieder der Capelle des Herrn Musikdirector **Büchner** in Leipzig und **hiesige Musiker).**

Freunde der Schule und des Gesanges werden dazu herzlich eingeladen und gebeten **Einlasskarten** (nummerirte à 1 ℳ, unnummerirte à 75 ₰.) **Mittwoch Nachmittag** und **Donnerstag früh** in der **Waisenhausbuchhandlung** entgegenzunehmen — **Texte** à 10 ₰. am Eingange des Saales. [3175] **Dr. O. Frick.**

Neues Theater.

Donnerstag den 31. März

Grosses Symphonie-Concert.

von der 45 Mann ſtarken Capelle des Stadtmuſikdirector **W. Halle.**

Ouv. Abenceragen v. Cherubini. Romanze Fdur für Violine v. Beethoven (Herr Mouſſeau). **Les Preludes,** Symphoniſche Dichtung v. Liſzt. **Lenore, Symph. v. Raff,** I. Abth. Liebesglück, II. Abth. Trennung, III. Abth. Wiedervereinigung im Tode. Ouv Olympia v. Spontini. 2 Lieder für Hornquartett. Die Fiſcherinnen v. Procida Tarantelle v. Raff.

Billets, 3 Stück 1 ℳ, ſind vorher bei den Herren **Karmrodt** und **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Anfang 8 Uhr. Entree an der Kaſſe 50 Pfg.

Cafe David.

Heute Mittwoch Abend
Schweinsknochen mit Erbspurée und Sauerkohl.
do. mit Klösen und Meerrettig.

Für Confirmanden

empfehle in größter Auswahl:

Gold.	**Medaillons**	4, 5, 6, 7 u. 8 ℳ
do.	**Kreuze**	4, 5, 6 bis 30 ℳ
do.	**Ringe**	4, 5, 6 bis 25 ℳ
do.	**Garnituren**	10, 11, 12 bis 100 ℳ
do.	**Ketten**	30, 40, 45 bis 200 ℳ

Wilh. Körner,
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
Obere Leipzigerſtraße 33,
nahe am Thurm.

Mikroscope,
Lupen,
Taschenthermometer,
Compasse,
Lesegläser
empfiehlt
Otto Unbekannt
Kleinſchmieden.

M. L. Fischer,
Tapezierer und Decorateur,
Glauchaiſche Kirche 5.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage meine Werkſtatt nebſt Wohnung nach

Georgſtraße Nr. 5

verlegt habe.

Fried. Küntzlin, Glaſermſtr.

20] **Für Zahnleidende** [20

Künſtl. Zähne, Plomb., Reinig., Reparat., Zahnſchmerz beſ. ſofort ſchmerzlos **Julius Sachse jr., gr. Ulrichſtr. 20, II.** Eing. Bölberg.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 31. März 1881
☛ **geſchloſſen.** ☚
Freitag:
Vorletzte Vorſtellung in der Saiſon.
☛ **Benefiz** ☚
für Fräulein **Emilie Riondé.**
Großſtädtiſch.
Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. v. Schweitzer.

Bauer's Brauerei.

Donnerstag früh ☛ **Speckkuchen.**
F. C. Müller.

Berl. Weissbier-Salon.

Jeden Donnerstag von 4 Uhr an
☛ **Speckkuchen. O. Werner.**

Birkenwäldchen bei Cröllwitz

Heute Freitag d. 1. April
Schlachtefeſt.
K. Bock.

Thalia. Hôtel Rheinischer Hof,
Heute Donnerstag
☛ Vereinsabend **ohne** Damen. ☚

Neue Singakademie.

Donnerstag den 31. März Nachm. 5 Uhr **Uebung für Damen** im Stadt-Schützenhause auf dem Königsplatze.
Anmeldung neuer Mitglieder bei
F. Voretzsch, Wilhelmstr. 5, I.

Polytechnische Gesellschaft

Donnerstag den 31. März Abends 8 Uhr im Hotel zum Kronprinz **Vortrag** des Herrn Civil-Ingenieur **Jos. Khern** über „Solaröl-Lampen“.

Der Vorſtand.

Aufforderung.

Carl Otto, welcher ſeit 1. Januar 1881 in meinem Grundſtück **Lindenſtraße 6** gewohnt und Sonnabend nachts verſchwunden, fordere hiermit auf, **vorläufig** ſeinen Verpflichtungen in Betreff der Schlüſſel nachzukommen.

Chriſtiane Müller.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 8 Uhr verſchied nach längeren Leiden meine liebe Frau, unſere gute Mutter **Henriette Löſche** geb. **Lorenz** im Alter von 37 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies Freunden und Verwandten hierdurch an

Halle a/S., den 30. März 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wilh. Löſche und Kinder.

Dankſagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unſerer guten Mutter ſagen wir Allen, die ihren Sarg ſo reichlich mit Kronen und Kränzen geſchmückt und zur ewigen Ruhe geleitet haben, unſern innigſten Dank.

Ernſt Seebald nebſt Kindern.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.